

RML2future

Network for multilingualism and
linguistic diversity

It's never too late ...
monolingualism is easy to cure!

Es ist nie zu spät ...
Einsprachigkeit ist heilbar!

DOKUMENTATION
ERWACHSENENBILDUNG

www.rml2future.eu

Impressum:

RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa
unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)

www.language-diversity.eu, www.rml2future.eu

Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)
Schiffbrücke 41
D-24939 Flensburg
info@fuen.org
www.fuen.org

in Zusammenarbeit mit



EURAC
research
www.eurac.edu

 **DG**
www.dglive.be

**HØJSKOLEN
ØSTERSØEN**
www.hojoster.dk

 **NARODNI SVET
KOROŠKIH SLOVENCEV**
www.nsk.at

 **YENI**
www.yeni.org

ARBEITSPAKET

ERWACHSENENBILDUNG

Heimvolkshochschulen – ein Modell für Europa?

Beitrag von Peter Buhrmann

(Direktor von Højskolen Østersøen in Aabenraa / Apenrade, Dänemark)

RML2future

Network for multilingualism and
linguistic diversity



Wir sind Europa - Eine dänische Möglichkeit

Es wäre, glaube ich, ein typisch dänischer Einwand, zu fragen, warum denn kein Taxifahrer das neulich in der "Zeit" erschienene Manifest "Wir sind Europa - Manifest zur Neugründung der EU von unten" unterschrieben hat. Das Manifest kündigt eine neue Geisteshaltung über Europa an und macht einen klugen Vorschlag zur Mobilität der Jugend Europas. Zweifelsohne braucht Europa - insbesondere das Europa von 2012 - einen Dialog, ein Gespräch würde Jürgen Habermas vermutlich sagen, nicht alleine zwischen den Entscheidungsträgern, die sowieso stets aus ihren jeweiligen Hauptstädten zu Gipfeltreffen nach Brüssel fliegen, sondern zwischen den Bürgern. Die scheinbare Mobilität unserer Volksgewählten wird nicht in den Völkern selbst widergespiegelt. Der Riss zwischen Volk und Entscheidungsträgern zeigt sich in vielen Zusammenhängen, z.B. in der Angst der Politiker, Volksentscheide durchzuführen. Lieber selber entscheiden, als das Volk entscheiden zu lassen, so lautet anscheinend das Motto.

Ulrich Becks Vorschlag des Freiwilligenjahres ist ein sehr guter Vorschlag, denn verwirklicht würde er die praktische Mobilität in Europa erhöhen und den vielen arbeitslosen Jugendlichen neue, andere Sichtweisen eröffnen. Schon seit vielen Jahren wurden seitens der EU sehr viele der sog. Erasmus-Mittel für die Mobilität der Studenten an den unterschiedlichen Universitäten in Europa zur Verfügung gestellt. Auch wurden für Handwerker Leonardo-Mittel freigemacht. Im Rahmen der formellen Bildung wurde sehr viel getan. Wie aber steht es mit dem Austausch ohne Zweck? Der Austausch ohne anderes Ziel, als das oder die Fremde kennen zu lernen? Ohne anderes Ziel, als mit den

Leuten zu sprechen (wie man so schön sagt) und ein qualifiziertes, allgemeines Gespräch zu führen?

In Dänemark haben wir eine Einrichtung, die für dieses Gespräch zuständig ist, und Kurse anbietet, die bis zu 4 Monate andauern. Es ist die dänische Heimvolkshochschule, die eine 160-jährige Tradition hat und auf die Gedanken Grundtvigs zurückzuführen sind. ("Grundtvig" heißt zutreffenderweise auch eins der vielen Förderprogramme der EU). Es gibt 74 solcher Internatsschulen in Dänemark, und die Kursteilnehmer wohnen, essen, leben, lieben und lernen in der Schule. Der Unterricht hat einerseits fachlichen Charakter, ist aber andererseits stets auch allgemeinbildend. Das bedeutet, dass der Unterricht Anlass für ein qualifiziertes Gespräch *nach* dem Unterricht geben kann. Da sich alles ohne Prüfungen und Tests abspielt, ist das Gespräch zwangsfrei und – ja, frei.

In Dänemark gab es mehrmals Ansätze, diesen Gesprächsgedanken zu universalisieren, bzw. zu europäisieren, so z.B. in Verbindung mit der dänischen Ratspräsidentschaft der EU im Jahr 2002. An 13 dänischen Heimvolkshochschulen kamen an die 1000 junge Kursteilnehmer aus ganz Europa zusammen. Sie hatten die gemeinsame Aufgabe, eine neue Verfassung für Europa zu entwerfen. Das Gespräch und die Diskussionen über diese Verfassung fanden im Rahmen der Heimvolkshochschule statt - Sie gingen daher nicht alleine im formellen Rahmen des Unterrichts vor sich, sondern auch am Mittagstisch, abends im Café und selbstverständlich auch nachts unter sowohl geselligen als auch privateren Umständen.

Dieses Gespräch ist das Unten und die Basis, die Europa braucht, und die von den Unterschreibern des Manifests gefordert wird. Es ist das Gespräch zwischen dem Taxifahrer und seinen Kunden – seien es EU-Politiker, Handwerker, Zahnärzte, Rentner,

Italiener, Ukrainer, männlich oder weiblich. Noch besser als das Freiwilligenjahr wäre dieses organisiert-freie Gespräch zwischen jungen Europäern, die mehr als nur eine gemeinsame Identität aufbauen wollen und können, sondern die sich von Angesicht zu Angesicht kennenlernen. Sie lernen sich gegenseitig verstehen, sie lernen sich gegenseitig lieben. Und wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass es nicht darum geht, alle Unterschiede aufzuheben, sondern vielmehr darum, dass die Teilnehmer diese Unterschiede erkennen und überbrücken.

In Dänemark gibt es ein sog. Heimvolkshochschulgesetz, das den Löwenteil dieser Kurse finanziert. Das Gesetz ist in seinem Kern liberal: Da es an den Schulen keine Prüfungen gibt, hat der Staat nur ganz beschränkte Möglichkeiten, diese Schulen zu kontrollieren. Der Staatszuschuss erfolgt aufgrund von Vertrauen darin, dass die Heimvolkshochschulen demokratische Bildung und lebendige, allgemeine Aufklärung im traditionellen Sinne verbreiten.

Wir brauchen in Europa nicht ein Freiwilligenjahr, sondern ein Heimvolkshochschulgesetz auf europäischer Ebene. EU und Europa brauchen eine Plattform, auf der ein qualifiziertes Gespräch zwischen den Bürgern stattfinden kann, besonders jüngeren, denn sie tragen die Verantwortung für die Entwicklung in der Zukunft. Gleichwertig, damit die Unterschiede zwischen uns einerseits zur Inspiration aufrechterhalten und andererseits überbrückt werden können.

Ein Kurs an einer dänischen Heimvolkshochschule ist lustig. Das Gespräch erlaubt auch immer mal die Möglichkeit eines Witzes oder der Ironie. Gelacht wird oft, über- aber auch und insbesondere miteinander.



Das Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission und der Autonomen Region Trentino-Südtirol finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission und die Region haften nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



RML2future

Network for multilingualism and
linguistic diversity

www.language-diversity.eu